

Kreis-Blatt

für den

Kreis Westerbürg.

Verkehrsnummer 28.

Postfachkonto 881
Frankfurt a. M.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Familienblatt“ und „Landwirtschaftliche Beilage“ und beträgt der Abonnementpreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus aufgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden.

Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen u., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raabberger in Westerbürg.

Nr. 12.

Dienstag, den 9. Februar 1915.

31. Jahrgang

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Gesamt-Kriegsversicherung, die durch Vermittlung des Kreises erfolgte, ist bereits seit einiger Zeit abgeschlossen. Alle späteren Anträge müssen direkt bei der Kass. Landesbank gestellt werden. Der Kreisanteil wird auch für diese noch gewährt unter den früheren Bedingungen, wenn der Betreffende erst nach Abschluss der Gesamtversicherung einberufen worden ist. Die Anfragen, die bisher bei mir erfolgt sind, sind damit erledigt.

Westerbürg, den 5. Februar 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
des Kreises Westerbürg.

Nach eingeholter Entscheidung des Herrn Ministers des Innern kann das Verfüttern von Hafer an Gemeindebüßen nicht gestattet werden. Ich nehme an, daß die Landwirtschaftskammer demnächst bekannt geben wird, wie man der hervorgetretenen Schwierigkeiten am besten Herr werden wird.

Wiesbaden, den 4. Februar 1915.

Der Regierungs-Präsident.
von Meißner.

An den Herrn Landrat in N.

Wird hiermit zur genaueren Beachtung veröffentlicht.

Westerbürg, den 7. Februar 1915. Der Landrat.

Merksblatt der Landwirtschaftskammer.

Die Fütterung unseres Viehbestandes.

Allgemeine Grundsätze.

1. Aufbarmachung der Vorräte an Heu, Stroh, Spreu usw. durch Vermischen mit Melasse oder Futterzucker.
2. Abschachtung aller schlechten Futterverwerter, aber Erhaltung aller guten leistungsfähigen Tiere.
3. Sorgfältige Feststellung der für jeden Tag verfügbaren Futtermengen und Bemessung der Futtermengen nach der Leistung der Tiere.

Durchführung der Fütterung.

Alles Heu und Stroh schneiden. Spreu sorgfältig verwenden. Rinder von 1 bis 1½ Jahren können unbedenklich mit Heu, Stroh und Rüben durchgefüttert werden. Bei Jungvieh im ersten Jahre ist Sparsamkeit nur in beschränktem Umfange zweckmäßig.

Außer den Futtermitteln der eigenen Wirtschaft sind käuflich: In geringen Mengen Delfuchen und Kleie (sehr teuer), grüne Melasse, Futterzucker (vergällter Zucker), getrocknete und frische Bietreber, Fleisch- und Fischmehl, Kartoffel- und Zuckerrübenschnitzel, Trodenhese.

Unter den obwaltenden Verhältnissen können folgende Tagesfuttermengen empfohlen werden:

1. Für Pferde:

Neben reichlich Rauhfutter und den Mengen 2—2½ Pfund erlaubten Hafers 2 bis höchstens 3 Pfund grüne Melasse.*)

Am geeignetsten als Ersatz für den Hafer ist neben der

*) Die Melasse wird in Fässern geliefert, die man zweckmäßig auf ein höchstes Maß Lager stellt. Die täglich abzunehmende Melasse wird mit heißem Wasser aufgelöst, indem man auf 1 kg Melasse 8 l Wasser rechnet. Die so entstehende braune saße Flüssigkeit wird mit einer Gießkanne über Kleie und Delfuchen gegossen.

Melasse der Futterzucker, der gemischt mit Stroh, Häcksel oder anderen Futtermitteln jetzt noch in größeren Mengen zu haben ist und von dem man den Pferden 3—4 Pfund pro Kopf und Tag geben kann. Futterzucker ist jeder Zeit das beste Ersatzfuttermittel für Hafer. Wo viele Kartoffeln vorhanden sind, können auch diese teilweise an die Pferde verfüttert werden. Es ist zweckmäßig, die Pferde während der stillen Zeit möglichst ohne Hafer zu füttern, um ihnen während der Arbeitszeit größere Hafermengen geben zu können. Sehr verbessert wird die Pferdefütterung durch Zugabe von 1 bis 1½ Pfund Erdnußkuchen oder ebensoviele Beinkuchen oder Sesamkuchen. Wer mehr geben kann, tut gut daran.

2. Rindvieh.

Unter der Annahme, daß als Grünfutter pro Stück (von 1000 Pfund Lebendgewicht) und Tag verfüttert werden können 50 Pfund Rüben, 15—20 Pfund Heu und 10 oder mehr Pfund Sommerhalbstroh und Spreu gemischt, so wird eine ausreichende Fütterung erzielt durch die Zugabe von:

1. 2—4 Pfd. Delfuchen;
2. 2—4 Pfd. Futterzucker und 2—6 Pfd. Trodenschnitzel;
3. 2—4 Pfd. Melasse und 1—2 Pfd. Delfuchen;
4. 1½ Pfd. Trodenhese und 2 Pfd. Melasse oder Trodenschnitzel;
5. 2 Pfd. Kartoffelschnitzel und 1—2 Pfd. Delfuchen oder Kleie;
6. 2 Pfd. Bietreber und 2—3 Pfd. Melasse oder Trodenschnitzel;
7. 2 Pfd. Malzkeime und 2—3 Pfd. Melasse oder Trodenschnitzel.

Bei der Verfütterung aller zuckerhaltigen Futtermittel muß mit kleineren Gaben begonnen und diese dürfen nur allmählich innerhalb 8—10 Tagen gesteigert werden.

3. Schweine.

Schweine können mit wenig oder ganz ohne Kartoffeln groß gezogen und gemästet werden. Anstelle der Kartoffeln treten Spreu, kleine Mengen Fleisch- oder Fischfuttermehl oder etwas Erdnußkuchen. Mit den Hausabfällen zusammen gibt das eine gute Mast. Auch Melasse, Futterzucker und getrocknete Zuckerrüben sind für die Schweinmast zu empfehlen. Indessen muß man bei Melassefütterung vorsichtig sein. Andere geeignete Futtermittel für Schweine sind vor allem Kleie, Heu, gedämpfte Futterrüben, Trodenschnitzel, Kartoffelschnitzel, Trodenhese, regelmäßige Beigabe von etwas Schlemmkreide.

Bäuer werden am besten mit Futterrüben, wenig Kartoffeln, gebrühtem Heu und Grummethäcksel und etwa ½ Pfd. Melasse und wenig Fischmehl gefüttert.

Zuchtsauen können erhalten werden mit rohen Runkelrüben, gedämpften Kohlrüben, Trodenschnitzel, Häcksel, Spreu, etwas Fischmehl und Schlemmkreide; rohe Melasse bis zu 2 Pfd. pro Kopf und Tag. Kleie (5 Pfd.) sollte in der Hauptsache für die Säugezeit aufbewahrt werden.

Für Abfahrfel sind Zuckerrüben sehr zu empfehlen. Im Sommer Weidegang oder Grünfutter, junger Klee, junges Gras und Comfrey.

Abdruck bringe ich zur allgemeinen Kenntnis. Ich verweise hierbei auf den Aufsatz „Die neuen Verordnungen, betr. die Beschlagnahme des Hafers und des Brotgetreides und ihre Einwirkung auf die Landwirtschaft“ in No. 5 des Amtsblatts der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden vom 4. Februar ds. Js.

Die Kreisverwaltung wird durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer Futtermittel beschaffen und solche an diejenigen Gemeinden abgeben, aus denen Bestellungen erfolgt sind oder noch erfolgen. Interessenten wollen sich an die Herren Bürgermeister wenden.

Westerburg, den 6. Februar 1915.

**Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses
des Kreises Westerburg.**

Dem Oekonomisten Theodor Bloch, Hof-Strempel ist im Monat Januar ein Jahresjagdschein ausgestellt worden welcher vom 18. Januar 1915 ab Gültigkeit hat.

Westerburg, den 4. Februar 1915.

I. 171.

Der Landrat.

Mitteilungen

**der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums.
Fürsorge für die nächstjährige Ernte.**

Die Unterbindung des Handels der neutralen Länder durch die englische Flotte hat zur Folge, daß wertvolle, aus dem Auslande stammende Rohstoffe, an deren Verwendung unsere Landwirte zur Hebung der Erträge seit Jahren gewöhnt sind, für die kommende Frühjahrsernte gar nicht oder nur in sehr beschränkter Menge zur Verfügung stehen. Zu diesen Rohstoffen gehört der Stickstoffdünger. Zum Wohle des Vaterlandes hat daher jeder Landwirt die Pflicht, an einer möglichst Steigerung der heimischen Stickstoffdünger-Erzeugung mitzuhelfen und den in der Landwirtschaft selbst vorhandenen organischen Stickstoffdünger möglichst zweckmäßig zu verwenden.

Im Inlande wird Stickstoffdünger in Form des Ammoniaks gewonnen als Nebenprodukt der Koksereien. Da aber infolge der Einberufung der Arbeiter zum Heeresdienst und infolge der Unterbindung des Ueberseehandels die Hauptverbraucher des Koks, die Hochöfen, nicht voll in Betrieb sind, fällt mit dem Sinken des Koksverbrauches auch die Koksverzeugung und damit die Herstellung von Stickstoffdünger. Um ihren Rückgang nach Möglichkeit zu beschränken, muß im ganzen deutschen Vaterlande mit Nachdruck dahin gewirkt werden, daß an Stelle von Kohlen Koks in allen Feuerungen verwendet werde. Hierzu kann in erheblichem Umfang auch die Landwirtschaft beitragen, indem in allen Feuerungen, die ganz oder teilweise mit Koks geheizt werden können, in den Brennereien, Starks- und Zuckerfabriken, Kartoffeltrocknungs-Anlagen, in Futterdampfern, Lokomobilen jeder Art, Röhrenherden und Zimmeröfen, soviel als möglich die Kohle durch Koks ersetzt wird. Die geringen, mit dem Uebergange zum Koksbrand verbundenen Unbequemlichkeiten muß jeder Landwirt auf sich nehmen, der sich nicht dem Vorwurf aussetzen will, bewußt eine schwere Verantwortung für den Rückgang der Ernte in 1915 auf sich zu laden.

Auf Anregung des landwirtschaftlichen Ministeriums hat der Leiter der technischen Abteilung des Vereins zur Förderung der Moorkultur, Herr Arland, in einer landwirtschaftlichen Brennerei und an sonstigen Feuerungen die Möglichkeit, Koks zu verbrennen, erprobt. Hierbei hat sich gezeigt, daß in allen Feuerungsanlagen, die mit Kasten versehen sind, Zerkohlens und Gaskoks in Mischung mit Schwarzkohlen und mit Braunkohlen-Briketts sehr gut verwendet werden kann; der Koks ist für diesen Zweck zu nützlichen Stücken zu zerkleinern.

Bei Dampfkesselanlagen mit schwachem Zug durch niedrige Schornsteine oder längere wagerechte Rauchkanäle kann die Dampfleistung bei der Koksfeuerung allein oder als Zusatz zu anderen Brennstoffen durch Anordnung eines einfachen Dampfgebläses unter dem Kof, das jeder Schlosser herzustellen weiß, wesentlich erhöht werden.

Bei Dampfkesseln mit gutem Zug und geeigneten Kofstäben von 4—6 mm Bußspalten ist unter Umständen Gaskoks allein zu verfeuern, für Schmelzkoks, der schwer anbrennt, muß dagegen stets ein Grundfeuer von Steinkohlen oder Braunkohlen vorhanden sein, auf dem mit Koks weiter geheizt werden kann.

Durch die angestellten Versuche ist ermittelt worden, daß sich bei Kesselanlagen die Kosten pro 1000 kg Betriebsdampf bei der Verfeuerung von Steinkohlen oder Braunkohlenbriketts mit Zusatz von $\frac{1}{3}$ Gaskoks ziemlich gleich hoch wie bei der Steinkohlenverfeuerung stellen, bei einem Zusatz von $\frac{1}{3}$ Gaskoks sich um etwa 4—5% erhöhen würden. Bei Zusatz von $\frac{1}{3}$ Schmelzkoks würden sich die Dampfkosten um etwa 5—6% und bei einem solchen von $\frac{1}{2}$ Schmelzkoks um etwa 10—12% steigern.

Hierbei sind die in der Versuchsanlage festgesetzten Preise für die Brennstoffe zugrunde gelegt, die sich für Gaskoks um 10% und für Schmelzkoks sogar um 25% höher stehen als die Steinkohlenpreise, und zwar in allen Fällen einschließlich Ausfuhr, also frei Kesselhaus gerechnet.

Bei der großen Bedeutung der Frage muß trotz der entstehenden, nicht wesentlich höheren Kosten die Verwendung von Koks überall dort stattfinden, wo es nach der Beschaffenheit der Feuerungsanlagen irgend möglich ist.

Wesentlich leichter kann die zweite vaterländische Pflicht erfüllt werden, den in der Landwirtschaft selbst vorhandenen organischen Stickstoffdünger zweckmäßig zu verwenden.

Die seit Jahren übliche und von allen Landwirtschaftslehrern nachdrücklich empfohlene Stickstoff-Kopfdüngung kann in diesem Frühjahr den Getreidesaaten nur dann gegeben werden, wenn die Jauche in unverdünnter Form, also unter Fernhaltung des Regenwassers, hierfür verwertet wird. Da die Kopfdüngung in verhältnismäßig schwachen Gaben verabsolgt wird, die aber möglichst gleichmäßig zu verteilen sind, diese Verteilung aber in flüssiger Form undurchführbar ist, muß die Jauche mit Torfmüll vermisch werden, der in beliebigen Mengen leicht beschafft werden kann. Die bisher übliche Verteilung der Jauche in flüssiger Form über Wiesen und Acker muß im Jahre 1915 unbedingt unterbleiben. Die Jauche darf nur für die Beschaffung von Brotgetreide Verwendung finden.

Auf Anregung des landwirtschaftlichen Ministeriums sind Versuche gemacht worden, die ergeben haben, daß bei inniger Vermischung von 5 Zentner Jauche mit 1 Zentner Torfmüll durch Hin- und Herschöpfeln eine Masse entsteht, die feinkrümelig genug ist, um mit der Hand in gleichmäßiger Verteilung auf die Getreidefelder ausgestreut zu werden. Die Mischung wird am besten in dichten Kastenwagen lose auf das Feld gefahren und unter Verwendung von Körben oder anderen größeren offenen Gefäßen ausgestreut. Säcke sind nicht für diesen Zweck geeignet. Die Mischung enthält in 6 Zentnern 1,25 Pfund leichtlöslichen Stickstoffes, also in einem Zentner rund 0,20 Pfund. Will man die übliche Gabe von 50 Pfund Salpeter auf den Morgen, enthaltend 8 Pfund Stickstoff, ersetzen, so müssen 40 Zentner der Torfmülljauchemischung ausgestreut werden.

Der zu 6 Zentner Mischung gebrauchte Zentner Torf kostet frei Hof durchschnittlich 1,30 M., ein Zentner der Mischung also rund 22 Pf. und einschließlich des Mischens, Ausfahrens und Ausstreuens (18 und 40 Pf.) Eine Jauchekopfdüngung von 40 Zentnern stellt sich demnach für den Morgen auf 16 M. Die Kosten der Beschaffung und des Ausstreuens von 50 Pf. Salpeter betragen 5,75 M. Die Jaucheverwendung ist also wesentlich teurer. Der Umstand, daß auf den meisten Gütern die russisch-polnischen Schutten den ganzen Winter hindurch beschäftigt werden müssen und zu ermäßigten Löhnen zu arbeiten bereit sind, wird aber die im wesentlichen aus Arbeitslöhnen bestehenden Kosten erheblich herabmindern. Außerdem muß berücksichtigt werden, daß bei den herrschenden hohen Getreidepreisen eine volle Deckung der Kosten eintritt. Endlich zwingt der Krieg den deutschen Landwirt, in den nächsten Jahren zur Erhaltung des Vaterlandes hohe Getreideernten zu erzielen. Die Jauchekopfdüngung muß also überall im höchstmöglichen Umfange durchgeführt werden.

Mit der Erzeugung des Jauchetorfs ist natürlich nicht erst im Frühjahr zu beginnen, sie muß sofort einsetzen und den ganzen Winter hindurch in dem Maße anhalten, in dem die Jauche anfällt.

Wenngleich die Jaucheverwendung keinen vollen Ersatz für die bisher übliche Kopfdüngung bietet, ist sie im laufenden Jahre das einzigste überallbrauchbare Mittel, um eine für die Steigerung der Erträge an Brotgetreide unbedingt nötige Stickstoffdüngung wenigstens in bescheidenen Grenzen zu ermöglichen. Für schwächer bestandenen Saaten ist eine Torfmüll-Jauchedüngung auch bei geringerem Jauchevorrat, wenigstens mit 4 Pfund Stickstoff entsprechend 20 Zentner Torfmüll-Jauchemischung auf den Morgen unerlässlich. Kein Tropfen Jauche darf unbenuzt abfließen. Der heute unerfliche, in der eigenen Wirtschaft erzeugte organische Stickstoffvorrat muß vor Verlusten möglichst bewahrt bleiben.

Von vielen Behörden und Städten laufen bei uns Klagen ein, daß die Bäcker nicht in der Lage sind, den gesetzlichen Vorschriften über die Verwendung von Kartoffeln bei der Brotbereitung nachzukommen, da die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft an den b. G. nicht genügende Mengen Kartoffelmehl zur Verfügung stellen kann. Demgegenüber erlauben wir uns, ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß laut Bundesratsverordnung vom 5. Januar d. Js. (§ 5) statt Kartoffelmehl oder sonstigen Kartoffelpräparaten auch frische Kartoffeln, Gerstenmehl, Hafermehl, Reibarmelmehl oder Gerstenschrot verwendet werden dürfen.

Jeder Bäcker ist also in der Lage, den gesetzlichen Vorschriften zu entsprechen, und zwar auch dann, wenn die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. keinen nicht ausreichenden Mengen Kartoffelpräparate liefern sollte.

Wir wären dankbar für die Unterstützung, die obenerwähnte Bundesratsbestimmung möglichst zur Kenntnis aller Bäcker gelangen zu lassen, da die Produktion sämtlicher in Deutschland vorhandenen Stärkfabriken und Kartoffeltrocknerien nicht annähernd ausreicht, um die laut Bundesratsbeschluß vom 5. Januar d. Js. vorgeschriebene Beimischung von 10% den Bäckereien in ganz Deutschland in Kartoffelpräparaten zur Verfügung zu stellen.

Berlin, den 29. Januar 1915.

Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.

ges. Dr. Giesch.

An der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh.

finden im Jahre 1915 folgende **Unterrichtskurse** statt:

1. Öffentlicher Reblauskursus in der Zeit vom 15. bis 17. Februar.
2. Obstbaukursus in der Zeit vom 22. Februar bis 6. März.
3. Gesekursus in der Zeit vom 1. bis 13. März.
4. Baumwärterskursus in der Zeit vom 8. bis 20. März.
5. Pflanzenschutzkursus in der Zeit vom 7. bis 9. Juni.
6. Obstbau-Nachkursus in der Zeit vom 12. bis 17. Juli.
7. Baumwärters-Nachkursus in der Zeit vom 19. bis 24. Juli.
8. Obstverwertungskursus für Männer in der Zeit vom 26. Juli bis 5. August.
9. Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 9. bis 14. August.

Das Unterrichtshonorar beträgt:

Für den Kursus 1: Nichts.

Für den Kursus 3: Preußen je 20 Mk., Nichtpreußen je 25 Mk., wozu noch 20 Mk. für Gebrauchsgegenstände (Reagentien etc.) und 1 Mk. für Bedienung kommen.

Für den Kursus 2 und 6: Preußen 20 Mk., Nichtpreußen (auch Lehrer) 30 Mk., preussische Lehrer sind frei. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 6) teilnehmen, zahlen 8 Mk., Nichtpreußen 12 Mk.

Für den Kursus 4 und 7 wird ein Honorar von 10 Mk. erhoben. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 7) teilnehmen, haben 5 Mk. zu zahlen.

Für den Kursus 5: Preußen und Nichtpreußen 10 Mk.

Für den Kursus 8: Preußen 10 Mk., Nichtpreußen 15 Mk.

Für den Kursus 9: Preußen 6 Mk., Nichtpreußen 9 Mk.

Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Königlichen Lehranstalt.

Wegen Zulassung zum Reblauskursus (Nr. 1) wollen sich Personen aus der Provinz Hessen-Nassau an den Herrn Ober-Präsidenten in Cassel, Nichtpreußen an ihre Landesregierung wenden.

Weiter Auskunft ergeben die von der Lehranstalt kostenlos zu beziehenden Satzungen.

Zum Schluss wird noch bemerkt, daß die unter 2, 4, 6 und 7 aufgeführten Kurse Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden sind.

Der Direktor. Wortmann.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 6. Febr. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Erneute französische Angriffe gegen die von uns gewonnenen Stellungen nördlich von Massiges blieben ohne Erfolg. Ebenso scheiterten die feindlichen Vorstöße in den Argonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Russen griffen gestern an der ostpreussischen Grenze sowie südlich der Weichsel gegen unsere Front Humin-Bzuraabschnitt an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Es wurden 1000 Gefangene gemacht und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Hauptsächlich von englischer und teils von französischer Seite wird fortgesetzt die Behauptung wiederholt, daß die Deutschen gewissermaßen zur Feier des Geburtsfestes S. M. des Kaisers Vorstöße in großem Stile inszeniert hätten, die sämtlich unter schweren Verlusten für uns endigten. Daß diese Behauptung in heimtückischer Absicht einfach erfunden ist, beweisen unsere amtlichen Berichte über die Ereignisse an den in Frage kommenden Tagen. Eine solche Kampfesweise kann natürlich auch nicht die Person des obersten Kriegsherrn berühren. Die Deutsche oberste Heeresleitung möchte aber nicht unterlassen diese Behauptung in ihrer Erbarmlichkeit vor aller Welt an den Pranger zu stellen.

WB. Großes Hauptquartier, 7. Febr. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich Ypern nahmen wir einen französischen Schützengraben und erbeuteten dabei zwei englische Maschinengewehre. Südlich des Kanals bei La Bassée drang der Feind in einen unserer Schützengräben. Der Kampf dort ist noch im Gange.

Im übrigen auf beiden Kriegsschauplätzen außer Artilleriekämpfen keine wesentlichen Ereignisse.

WB. Großes Hauptquartier, 8. Febr. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kampf um unsere Stellung südlich des Kanals südwestlich La Bassée dauert noch an. Ein Teil der vom Feinde genommenen Schützengräben ist wieder erobert.

In den Argonnen entriffen wir dem Gegner Teile seiner Befestigungen. Sonst hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz. An der ostpreussischen Grenze südöstlich der Seenplatte und in Polen rechts der Weichsel fanden einige kleinere für uns erfolgreiche Zusammenstöße von örtlicher Bedeutung statt. Sonst ist aus dem Osten nichts zu melden.

WB. Großes Hauptquartier, 9. Febr. Amtlich. Vom westlichen Kriegsschauplatz ist nichts Wesentliches zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz. An der ostpreussischen Grenze wurden wiederum einige kleine örtliche Erfolge errungen. Sonst ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 6. Febr. Amtlich. Der Kaiser hat sich über Czestochau nach dem östlichen Kriegsschauplatz begeben.

WB. Berlin, 7. Febr. Seine Majestät der Kaiser besuchte gestern die schlesische Landwehr in ihren Schützengräben bei Gruszczy östlich Wloszcowe.

Fortsetzung in der Beilage.

Die Kriegszeit lenkt die Blicke aller um das Volkswohl sich sorgenden erneut auf die Frage einer Steigerung der Geburtenziffer hin, denn immer klarer erkennt man gerade jetzt die Wichtigkeit eines gesunden und zahlreichen Nachwuchses, der uns gekräftet, mit vom Ausland als „unerschöpflich“ bezeichneten Reservekräften zu rechnen.

Die Säuglingssterblichkeit hilft mit bekämpfen die Erkenntnis, daß nur peinlichste Sauberkeit und die Benutzung hygienisch einwandfreier Wäsche die junge Mutter sowohl als auch den neugeborenen Erdenbürger vor der Gefahr der Übertragung von Krankheitskeimen schützen können. Wöchnerinnen- und Säuglingswäsche sollte in kürzesten Fristen gewechselt und dann gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Sowohl der größten Krankenanstalt, als auch dem kleinsten Haushalt ist in dem selbsttätigen Waschmittel Persil ein deutsches Fabrikat geboten, daß in seiner Anwendung ebenso einfach, wie im Gebrauch billig ist und dessen Desinfektion von Ärzten und Wissenschaftlern anerkannt ist. Hunderte von Ärzten und Hebammen empfehlen für die Wäsche nur noch Persil. Persil erhält die Wäsche weich und griffig. Diese ist daher geeigneter zur Regulierung der Körperwärme. Wenn die Wohlfahrt des einzelnen wie des gesamten Volkes am Herzen liegt, sollte immer auf die Verwendung nur einwandfreier Wäsche für Mutter und Kind sehen und aus diesem Grunde das Persil-Waschverfahren verbreiten helfen.

Auszug aus den Verlustlisten.

1. Musketier Otto Spornbauer, Oberroßbach Inf.-Reg. No. 81. t.
2. " Peter Geibel, Heilbronn Inf.-Reg. No. 88. verw.
3. Gefreiter Jakob Wohl, Niedersain Inf.-Reg. No. 87. l. verw.

Holzversteigerung.

Freitag, den 12. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald

10 Festmtr. Fichtenstämme zu 12—60 dzm,

30 " Fichtenstämme 1r., 2r., 3r., 4r. und 5r. Kl.

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Girkenroth, den 6. Februar 1915.

Der Bürgermeister:

Holzbach.

6069

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 11. Februar d. Js.,

nachmittags 1 Uhr,

werden im Gemeindevald zu Bilkheim an der Viehweide

15 Eichenstämme mit 12,87 Festmtr.

3 Tannenstämme " 5,04 "

1 Eichenstamm " 1,58 "

3 " " 0,97 "

öffentlich meistbietend versteigert.

Bilkheim, den 7. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

H i n k.

6073

Holzversteigerung.
Samstag, den 13. d. Mts.,
 Vormittags 11 Uhr anfangend,
 werden im hiesigen Gemeindevald
 9 Eichen-Stämme zu 5,60 Festm.,
 1 Buchen-Stamm zu 3,26 Festm.,
 228 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel,
 285 Reiser
 öffentlich versteigert.
 Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekannt-
 machung ersucht.
Westerburg, den 8. Februar 1915.
Der Bürgermeister.
 Gabel.

Holz-Versteigerung.
Freitag, den 12. Februar d. Js.,
 Vormittags um 10 Uhr anfangend,
 werden im hiesigen Gemeindevald
 212 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel,
 165 Rmtr. Buchen-Reiser
 öffentlich meistbietend versteigert.
 Der Anfang wird im Distrikt 10a (Oberstruth) gemacht.
 Die Herren Bürgermeister des Kreises werden um gefällige
 Bekanntmachung ersucht.
Gudheim, den 8. Februar 1915.
Der Bürgermeister.
 J. B.: Jirensfeld.

Holz-Versteigerung.
Freitag, den 12. Februar d. Js.,
 Morgens 10 Uhr
 kommen in dem Gräfl. Walde in den Distrikten Margaretengrün,
 an der Sandlaut, Jungferstein (Forst) und Bördere Neuhoß
 (Winneweg) zum Ausgebot:
 Buchen: 55 Rmtr. Scheit und Knüppel, 118 Haufen Reiser.
 Zusammenkunft auf der Winner Chaussee am Lange-
 Mauer-Beg.
Westerburg, den 8. Februar 1915.
Grüflich Leiningen'sches
Forst- und Rentamt.

An die jungen Männer des Kreises Westerburg.

Die Jungmannschaften des Kreises in Stärke von gegen 800
 Mann befinden sich mitten in der Arbeit. Diese Mannschaften sind dem
 Ruf des Vaterlandes, sich zur militärischen Jugendvorbereitung zu ge-
 stellen, gefolgt. Sie alle verzichten auf freie Stunden, verzichten
 auf den Sonntag nachmittag, stolz, dieses Opfer in großer Zeit
 bringen zu können. König und Vaterland verlangen aber lücken-
 lose Gefertigung zur Vorbereitung. Und doch stehen noch viele junge
 Männer abseits! An diese wende ich mich heute.

Ihr jungen Männer, namentlich Ihr Rekruten, die Ihr Euch
 noch fern haltet! Noch ist es Zeit, Euren Kameraden es gleich zu
 tun und Euch zur militärischen Vorbereitung zu melden! Sagt
 nicht, daß es keinen Zweck habe! Ich warne Euch vor der Stimme
 Eures eignen Gewissens. Wie denn, wenn Euch unvorbereitet der
 Ruf zu den Waffen trifft? Ständig kommen neue Tausende von
 Rekruten zur Gefertigung, und wir wissen, wie sehr ihnen die Jugend-
 vorbereitung im Dienste nützt und sie fördert. Ja, selbst wenn die
 Jüngeren von Euch nicht mehr in diesem Kriege zur Verwendung
 kämen: Wie wollt Ihr einst den heimkehrenden Krieger in's Auge
 schauen? Doch nur mit dem guten Gewissen: Auch ich tat in
 großer Zeit meine Pflicht an meinem Teil. Diese Eure Pflicht
 aber heißt Gefertigung zur militärischen Jugendvorbereitung!
 Auf also!

Westerburg, den 8. Februar 1915.
Rappel, stellv. Kreisjugendpfleger.

Anzeige-Formulare

wie sie jeder Bäcker, Händler und Müller nach § 11 der
 Bundesratsverordnung vom 25. Januar jeden 1., 10.
 und 20. eines Monats bei der Polizeibehörde einreichen
 muß, sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.



Nachruf.

Durch amtliche Bestätigung ist uns die Mitteilung
 geworden, das der Reservist

Isidor Ullmann

vom Infanterie-Regiment Nr. 81 am 22. August 1914
 bei Bertrix den Heldentod gefunden hat. Unsere Ge-
 meinde wird ihm stets ein ehrendes Gedenken be-
 wahren.

Die israel. Kultusgemeinde.

I. A.: Jakob Fuld, Kultusvorsteher.

Der Trauergottesdienst findet Mittwoch, den 10. Februar, abends
 6 Uhr, in der Synagoge statt.

Bekanntmachung.

Die am 3. Februar d. Js. in den hiesigen Stadtwaldungen
 Kopf und Bierwiesseite abgehaltene Holzversteigerung ist von un-
 genehmigt worden, und findet die Ueberweisung des betr. Schöls

Montag, den 15. Februar d. Js.,

Vormittags 10 Uhr

an die Steigerer statt.

Westerburg, den 6. Februar 1915.

Der Magistrat:
Rappel.

6068

Tausende verdanken Ihre glänzende Stellung dem Studium
 d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnak-Hachfeld.

Über 100 Mitarbeiter.

Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bau-
 techniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerke-
 meister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule**
für Eisenbahnwesen: Lokomotivheizer, Lokomotiv-
 führer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:**
 Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur,
 Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektro-
 monteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für**
Berg- u. Hüttenwesen: Bergschule, Formnermeister,
 Glaserstechniker. **Installateurschule:** Installateur,
 Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und**
Handwerk: Steinmetzmeister, Modellleur, Stukkateur,
 Bauteisler, Kunst- und Möbelschler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferang. à 60 Pf.

Anschaffungskosten ohne Kaufmanns-Berechnung.

Dieses Werke setzen keine Vor-

kenntnisse voraus, bezwecken:

1. den Besuch der techn. Fach-

schulen zu ersetzen,

2. dem Studierenden den nur durch

Selbststudium zu erreichende

geschlossene technische

Bildung zu vermitteln,

3. in vorzuzieh. Weise ohne Berufs-

störung u. Fachprüfung abzulegen.

Anschaff. Prospekte sow. Dankschreiben ab. bestand. Prüf.

gratis. Gegen monatl. Teilsahl von 3 Mark an zu bestellen.

• Bonness & Hachfeld, Potsdam S.O. 3

Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn)

Walderdorfer Hof — Fernruf 107

vermittelt jederzeit männliche und weibliche Landwirtschaftliche
 und häusliche Diensthoten, sowie gewerbliche Arbeiter. Vermittlung
 ist für Arbeitnehmer kostenlos.

Ordentl. Junge

kann die Gärtnerei erlernen bei

Gustav Nr. Gärtner,

Gachenburg (Westerwald.)

Eintritt sofort oder zu Ostern.

Arbeitsbücher

sind vorrätig in der
Kreisblattdruckerei.

Henkel's

Bleich-Soda

für den

Hausputz